

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn- und Borsfäden frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando; für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorner Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Gaasenstr. u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 126.

Sonnabend den 1. Juni 1889.

VII. Jahrg.

Leben wir in einer Gründerzeit?

Wer die jüngste Entwicklung unserer großindustriellen Verhältnisse nur einigermaßen aufmerksam beobachtet, wird sich diese Frage leicht beantworten können. Etwas von dem Goldfieber vom Anfange der sechziger Jahre scheint wieder über uns gekommen zu sein, denn schon seit geraumer Zeit hat die Umwandlung großer, mittlerer und selbst kleiner Geschäfte einen derartigen Umfang angenommen, daß man allerdings von einer neuen Gründerzeit mit Recht sprechen kann. Nach dem Urtheil erfahrener Geschäftsleute soll dieselbe ihren Höhepunkt bereits überschritten haben. In Rücksicht auf weit ausschauende Pläne größerer Bankhäuser, wie auf die vorläufig fortdauernd sich bessernden Verhältnisse unserer Industrie, glauben wir dieses indessen bezweifeln zu müssen. Die letztere verspürt heute erst die Anläufe einer durchgreifenden geschäftlichen Wendung zum Besseren, die durch die begründete Zuversicht auf eine längere Erhaltung des Friedens günstig beeinflusst wird.

Der augenblickliche Erfolg, namentlich unserer Maschinenindustrie hat vollends das letzte Mißtrauen beseitigt, welches das kleine Privatkapital gegen Aktiengesellschaften seit den Erfahrungen der sechziger Jahre hatte. So vorsichtig der kleine Kapitalist früher seinen Besitz in Staatspapieren festzulegen suchte, so eifrig ist er seit Kurzem wieder bedacht, sein Geld in der Industrie verbrennen unterzubringen. Es bedarf keines näheren Hinweises, daß die niedere Verzinsung der Staatsschulden und der städtischen Anleihen hierzu wesentlich mit beitrug. Handel und Industrie stocken, große Unternehmungen bleiben unausgeführt, wenn das Kapital sich vorsichtig von ihnen zurückzieht. Einerseits könnte man es daher als eine erfreuliche Thatsache bezeichnen, daß die früher in dieser Beziehung so oft gehörten Klagen heute verstummt sind, andererseits haben jedoch die gegenwärtigen industriellen Gründungen ihre ernstesten Bedenken.

Die Gütererzeugung unserer großen Industriestaaten beläuft sich unter den modernen Produktionsverhältnissen in Wellenjahren auf eine trostlose geschäftliche Ebbezeit auf den Weltmarkt geworfenen Lagerwaren sind jetzt nach und nach aufgebraucht, und neue feste Aufträge kamen, erst vorsichtig, dann umfangreicher und jetzt werden wir getragen von einer Fluthwelle unseres geschäftlichen Lebens, die noch für längere Zeit wachsen wird. Aber auch diese Fluthwelle wird verrinnen, wie alle früheren, und mit ihrem Vertinnen werden zahlreiche jener Unternehmungen Schiffbruch leiden, welche heute von geschäftsgewandten Bankern gegründet werden, die sich später mit gutem Gewinn meist rechtzeitig zurückziehen verstehen. Denn jene Unternehmungen werden nach dem augenblicklichen hohen Zeitwerth bezahlt, der schnell sinken wird, sobald die geschäftliche Gunst des Tages flüchten und der jetzt nur mühsam gesteigerte Waarenpreis wieder sinkt. Dieser Zeitpunkt wird um so früher eintreten, je zahlreicher die industriellen Gründungen sind. Stets werden die Aktiengesellschaften das Bestreben haben, ihren Betrieb möglichst zu erweitern, um die meist erhöhten Geschäftskosten zu verdienen und die Gunst der Zeit voll auszunutzen. Durch diese Produktionssteigerung wird der ohnehin durch die gewaltige

Leistungsfähigkeit unserer Industrie schnell genug befriedigte Bedarf noch früher gedeckt, mit dem Versiechen der Aufträge tritt erfahrungsgemäß nur selten eine sofortige durchgreifende Beschränkung der Produktion ein; es wird, selbst in einzelnen Zweigen der Maschinenindustrie, ziemlich allgemein aber in den Textilgewerben, auf Lager gearbeitet und eines Tages verkünden zahlreiche geschäftliche Zusammenbrüche, daß die Krise eingetreten ist.

Für den Sozialpolitiker hat dieser periodische Kreislauf unseres industriellen Lebens nach zwei Richtungen namentlich Bedeutung. Mit der geschäftlichen Fluth verstickt auch der oft in jahrzehntelangem Mühen erworbene Wohlstand zahlreicher Familien, die somit in die Klasse der Besitzlosen zurückgeschleudert werden und hier das Unglück der Armut schwerer empfinden, als der elendeste Proletarier. Eine Verbitterung gegen unsere gesellschaftlichen Zustände wird durch diese Bekarnten, wie die Zeit nach dem sechziger Krach lehrte, auch in die mittleren Schichten unseres Volkes getragen, die von diesen nur langsam wieder überwunden wird und einer gedeihlichen inneren Entwicklung unserer staatlichen Verhältnisse nicht förderlich sein kann. Aber auch die Lebenshaltung des einfachen Arbeiters wird herabgedrückt und um so fühlbarer, je höher die geschäftliche Fluth und mit ihr die Löhne gestiegen waren. Wer in den Industriebezirken lebte, weiß, wie eine längere Arbeitslosigkeit auf das Familienleben in der ärmeren Bevölkerung wirkt. Das Wort: „Spare in der Zeit, so hast Du in der Noth“, wird vom Arbeiter auch heute nur ausnahmsweise beherzigt, und so trifft ihn die Krise mit ihrer ganzen Schwere. Lockerung der Familienbände, Verbummelung der Charaktere, zunehmende Bagabondage und steigende Trunksucht sind die nächsten Folgen, denn der schlecht genährte, in geförten Erwerbsverhältnissen stehende Proletarier greift leichter zur Branntweinflasche, als der Arbeiter, welcher „in des Dienstes gleichgestellter Uhr“ regelrecht sein Brot, ein geordnetes Familienleben und die frohe Aussicht auf eine gesicherte Zukunft findet.

Gefundener für die Volkswohlfahrt als eine kurze Zeit fieberhafter industrieller Thätigkeit ist eine ruhige, vorsichtige Erweiterung unserer Produktion, die Schritt um Schritt auf die wirklichen Verhältnisse des Weltmarktes Rücksicht nimmt und über der Günst des Tages die ernsteren Zukunft nicht vergißt. Weil wir diese nützliche Vorsicht bei den zahlreichen neuen Gründungen vielfach vermissen, so glauben wir umsomehr, daß auf die heutige geschäftliche Fluthwelle die leichte Ebbe bald genug wieder folgen wird.

Politische Tageschau.

Der Fürstbischof Dr. Kopp hat kurz vor Beginn seiner oberhessischen Firmungsreise in Zaborze, in einer an die Pfarrgemeinde gerichteten Ansprache auch den Kohlenausstand in Oberschlesien berührt. Er sagte: „Wenn Ihr, nachdem Ihr mich heute Abend in so erhebender Weise geehrt, hinterher Euch so benehmen würdet, daß ich mich Eurer schämen müßte; wenn Ihr, nachdem Ihr in diesen festlichen Tagen so viel Frömmigkeit und treuen katholischen Sinn gezeigt habt, nachher Eure katholischen Grundsätze und Lehren verleugnen würdet; wenn Ihr Euch durch gewissenlose Verführer oder un-

streichen — Angst machen — I nu ja, — was denn noch?“ — u. s. w. u. s. w.

Am Nachmittag des folgenden Tages war zur ersten Reitprobe in der dazu bestimmten Bahn die ganze Kuckucksnester Garnison versammelt, denn wie ein Lauffeuer hatte sich die wunderbare Mär von der Trompete blasenden österreichischen Komtesse verbreitet, und was irgend ein Anrecht hatte, in der Reithahn zu erscheinen, kam auch, um die Fremde zu sehen. „Anzustarren, wie die Kühe das neue Thor.“ brummte die Baronin ziemlich hörbar, was aber keinen Eindruck machte, da man ihre blumenreiche Sprache gewohnt war.

Komtesse Hans aber enttäuschte ihr Publikum in Bezug auf Außergewöhnlichkeiten durchaus, denn sie that nichts, was man bei einer jungen Dame zu sehen nicht gewohnt war. Allen anwesenden Damen vorgestellt, machte sie ganz gefittete Pensionknize und gab mit vor Uebermuth leuchtenden Augen ganz zahme und durch besondern Geist nicht ausgezeichnete Antworten. Sie sah im Uebrigen im Reitleide ganz besonders hübsch aus, trotzdem ihre Formen hier als ein klein wenig eckig ausfielen. Aber sie sah chic aus und das ist eigentlich die Hauptsache, besonders bei einer Dame zu Pferde. Die Gewandtheit und Schnelligkeit, mit der sie denn ohne Hülfe in den Sattel kam, erregte den vollen Beifall der Kavalleristen, die für dergleichen „ein Auge haben“, und als sie das ihr bis dahin unbekante, und garnicht leicht zu reitende Pferd probeweise ein paar Mal um die schon abgegrenzte Menage ritt, und dabei eine Art von hoher Schule zeigte, da war man über den Werth ihrer Reitkunst mit dem Prädicat „vorzüglich“ einig.

Herr von Horst begann nun die Quadrillentouren zu erklären und praktisch vorzuführen, während ein anderer Offizier die Dauer jeder Ronde, jedes chasseur-croisez, jede chaine anglaise und demi-promenade durch einen Schlag auf ein Tamtam anzeigte. Diese erste Probe fand ohne Musik statt, um vorläufig die Idee der Quadrille zu erfassen und da war in

reife Hezer zu Gewaltthaten oder Ungeheuerlichkeiten verleiten, Cure Knochen zerschlagen oder zerschneiden liebet und Cure Frauen, Kinder und Eltern in Noth und Schande brächtet — so sage ich Euch heute, niemals könnte ich Cure Grubenlampchen ohne die schmerzlichste Behmuth und Trauer wiedersehen. Ich sage es hier für Zaborze, und ich sage es für ganz Oberschlesien. Wenn es so käme, niemals möchte ich wieder in die Mitte seiner Bergleute treten, ja niemals Oberschlesien wiedersehen. Nein, was Ihr glaubt thun und erstreben zu müssen, das werdet Ihr auf ordentlichem, gesetzlichem Wege erstreben und verfolgen. Das ist meine Hoffnung, und in dieser Hoffnung und mit diesem Vertrauen rufe ich Euch Bergleuten aus voller Seele ein herzliches „Glück auf“ zu!“ Diese Worte und ihre alsbald erfolgende Uebersetzung ins Polnische wurden von der ihnen lauschenden Menge lautlos aufgenommen. In das „Glück auf“ stimmten die Anwesenden dreimal begeistert ein.

Die Samoanuß erweist sich anscheinend härter, als man noch vor Kurzem annahm. Man hoffte mit der vorigen Sitzung die Konferenz abschließen zu können; diese Hoffnung hat sich nicht erfüllt, es haben sich viel mehr neue Schwierigkeiten ergeben, welche die Niederlegung einer neuen Subkommission und demgemäß auch weitere Plenarsitzungen nöthig machen.

Der italienische Ministerpräsident Crispi hat unterm 28. d. Mts. von Mailand aus an den italienischen Botschafter Grafen de Lamay nachfolgendes Telegramm gerichtet: Der Senat des Königreichs, der gestern zum ersten Male seit der Abreise Sr. Majestät des Königs zusammengetreten war, hat einstimmig beschlossen, Sr. Majestät dem Kaiser von Deutschland, Könige von Preußen, Seiner Regierung, sowie der ruhmreichen Stadt Berlin den herzlichsten Dank für die Sr. Majestät dem Könige von Italien zu Theil gewordene Aufnahme auszusprechen. Ich ersuche Euer Excellenz, von diesem Beschlusse dort amtlich Kenntniß zu geben.

In der französischen Deputirtenkammer hat eine stürmische Verhandlung über eine Interpellation des Boulangeristen Laguerre über das langsame Verfahren des Senatsgerichtshofs in dem Boulangerprozeße stattgefunden. Cassagnac warf dabei den Republikanern und schließlich der ganzen Kammer Mangel an Schamgefühl vor, weshalb über ihn die Censur verhängt wurde. Ueber die Interpellation sowie über eine andere von Andrieux eingebrachte, worin der Regierung vorgeworfen wurde, eine Polizeigebühr des Untersuchungsausschusses des Senatsgerichtshofs geworden zu sein, wurde zur Tagesordnung übergegangen.

Antoine, der frühere deutsche Reichstagsabgeordnete für Metz, tritt, wie aus Paris gemeldet wurde, in Nancy als Kandidat zur Kammer der Deputirten auf. Seine Freunde in Metz glauben indessen nicht daran und behaupten vielmehr nach wie vor, er wolle sich gänzlich (?) von der Politik zurückziehen.

In der belgischen Repräsentantenkammer stand der Justizminister Rebe und Antwort in Sachen des in Mons verhandelten Sozialistenprozesses. Obwohl die Linke die heftigsten Angriffe gegen das Ministerium Beernaert richtete, erklärte der Minister, daß er die Verantwortung für den Prozeß voll und ganz auf sich nehme. Die Regierung habe

diesem ersten unvermeidlichen Wirrwarr Komtesse Hans diejenige, welche die Kommandos, die nur einmal gegeben wurden, sogleich begriff und stets auf ihrem Platze stand, wenn Alles noch wild und planlos herum galloppirte.

Horst, dessen heftiges Temperament ihn durch diesen Wirrwarr an den Rand der Verzweiflung brachte, der anfang, unparlamentarische Ausdrücke zu gebrauchen und erklärte, es sei „zum Heulen.“ — ihn söhnte die lächelnde Ruhe und die perfekte Reitkunst der neuen Koufine in dieser denkwürdigen Stunde mit Allem aus, was er im Grunde seines Herzens gegen sie einzuwenden hatte, und er erklärte laut und ohne Rückhalt, daß die anderen Damen — mit Ausnahme der Frau v. Ludwigsdorff, zwar zu Pferde saßen, aber reiten — reiten könne nur Komtesse Hans.

„Ja schau, Better,“ erklärte diese lachend, „das ist ja auch mein einziger Wunsch, unter die Kunstreiter zu gehen. Zu Hans, auf Wittendorff, hab' ich mir eine Manege zurecht gerichtet — da reit' ich Dir zusammen, was ich dem Reiz nur abschauen kann!“

„Springen Sie auch durch Ketten?“ fragte Frau v. Lillie etwas spöttisch.

„Natürlich — auch durch den Tunnel,“ erwiderte Komtesse Hans ganz ernsthaft.

„Und was sagen Ihre Eltern dazu?“ forschte die Kommandeuse etwas perplex weiter.

„Ach — Mama schreit und hält sich die Augen zu — nicht beim Springen, denn das ist mir — aber, wenn ich mich auf ungefattetem Pferde übe. Papa freut sich und klatscht Bravo,“ berichtete diese merkwürdige Jungfrau ganz unbefangen.

„Grundgütiger Himmel,“ sagte Frau v. Lillie entsetzt, konnte aber nicht umhin, leise zu fragen: „Und in welchem Kostüm machen Sie diese Sachen?“

„Tricot,“ flüsterte Komtesse Hans lakonisch zurück.

„Gnädigste Komtesse werden uns doch einmal eine Separat-

Komtesse Hans.

Ein Fastnachtschwank von Eufemia Gräfin Ballestrem. (Frau von Adlersfeld.)

(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

„Natürlich! Also das Besteck ist von Dir, Dinkel?“ rief Komtesse Hans lebhaft. Ja ja — es ist mit Deinem und unserem Wapp gezeichnet —“

„Hast Du es im Gebrauch?“

„Nein — Mama will es mir erst mitgeben, wenn —“

Sie brach jäh ab und ein räthselhaftes Erörthen flog über ihr hübsches Gesicht. Der alte Herr aber schien sich innerlich sehr über etwas zu freuen, was er nicht sagte und er fragte auch nicht weiter. Die Baronin aber stand brüsk auf und sagte:

„Nun wollen wir schlafen gehen — Hans wird müde sein!“

Und man ging schlafen. Nur der Oberforstmeister schritt noch lange in seinem Zimmer auf und ab und führte halblaute Selbstgespräche, wie dies so seine Gewohnheit war. Aber der Autor, welcher Alles sieht und Alles hört, ja sogar zu den pro-

lektionsmäßigen Gedankenlesern gehört oder doch gehören soll, — selbst der Autor, lieber Leser, hat den Inhalt dieser Monologe nur bruchweise erlauscht und kann sich keinen Zusammenhang daraus zusammenreimen. Vielleicht aber bist Du, lieber Leser, scharfsinniger und aus diesem Grunde soll hier folgen, was der alte Herr, Excellenz, Nachts auf Waldschloß räsionirte. Er schlief nämlich in der Stille seines Zimmers, dieses vornehmlich besaglichen Gemaches, diverse alte Schreibkalender und Notizbücher auf, bis er gefunden, was er gesucht in einem sehr struppigten Exemplar dieser Litteratur. Und dann vernahm mein Autorenrohr folgende abgeriffene Sätze:

„I, seh' mal Einer an! — Fastnachtschwank — nichts-müßiger Lämmer — Dummerjungenstreich — Alter schützt vor Thorheit nicht — gnädigste Frau Baronin — ordentlich an-

in der vorjährigen Bewegung eine Wiederholung der 1886 stattgehabten Unruhen gefürchtet. Was die Behörde für Handhabung der öffentlichen Sicherheit angeht, so hätte dieselbe in dieser Form beseitigt werden müssen, da sie ohne Rücksicht auf die Ansichten des Ministeriums vorgegangen sei. — Die Kammer nahm hierauf mit 78 gegen 32 Stimmen die von Jacobs beantragte Tagesordnung an, welche das Vertrauen zum Kabinett ausdrückt und die Amtsentsetzung des Chefs der öffentlichen Sicherheit fordert.

Im englischen Unterhause ist der Antrag Robertsons auf Reduktion des Gehalts des Premierministers Salisbury verworfen worden. Im Laufe der Debatte erklärte der Unterstaatssekretär Ferguson: Obgleich der englische Botschafter Lytton bei der Eröffnung der Pariser Ausstellung abwesend gewesen sei, so sei England doch keiner Verschwörung zur Beleidigung Frankreichs beigetreten; letzteres verstehe vollkommen die Stellung Englands, dessen Beziehungen zu Frankreich ungetrübt seien.

Die russische Polizei hat einer Petersburger Meldung der „Pol. Korr.“ zufolge mehrere geheime Gesellschaften entdeckt, welche Attentate planten; sie konnte die Häupter derselben jedoch nicht fassen, ebensowenig alle aus der Schweiz eingeschmuggelten Bomben auffinden.

Ein Gerücht aus Belgrad besagt, Garaschanin solle in einer Festung inhaftiert werden. Es wird befürchtet, daß der aus der Verbannung heimkehrende Metropolit Michael diese Stimmung im panslawistischen Interesse ausnützen werde. Aus der Rückkehr der Königin Natalie nach Belgrad wird vorläufig nichts. Die darüber gepflogenen Verhandlungen haben sich zerschlagen, Königin Natalie selbst soll in Yalta krank darniederliegen.

Die rumänische Deputirtenkammer hat der Untersuchungskommission, welche beauftragt ist, das Ministerium Bratiano in Anklagezustand zu versetzen, das Mandat bis zur nächsten Session verlängert.

Der Vize-Generalgouverneur des Kongostaates, Ledegand, und der frühere Kommandant des Bezirks Leopoldville, Lieutenant Liebrechts, sind in Brüssel eingetroffen. Liebrechts hat die Station vollständig umgestaltet. Das bebaut Terrain erstreckt sich auf eine große Entfernung um die Station. Das Ansehen des unabhängigen Staates ist vollkommen im Bezirk Stanley Pool bis zum Inkissfluß hergestellt. Die örtlichen Kriege haben beinahe aufgehört. Der Dampferdienst auf dem Kongo ist in guter Entwicklung. Der belgische Lieutenant Becker traf Tippe-Tippe bei der Fallstation. Das Aruwimigebiet ist unter direktem Einfluß des Kongostaates gestellt. Die Errichtung des Lagers am Aruwimi ist nahezu vollendet.

Zum Ausstand der Bergarbeiter.

Die Meldungen vom westfälischen Ausstandsbezirk lauten allmählich hoffnungsvoller. Es scheint, daß die vollzogene Verhaftung des Bochumer Ausstandskomitees, welches übrigens nicht aus 40 Personen, wie das „W. T. B.“ meldete, sondern nur aus 10 Mitglieder bestand, denn doch einen stark erquickenden Eindruck auf die Arbeiter gemacht und sie zum Nachdenken darüber gebracht hat, ob sie ihren vitalsten Interessen dienen, wenn sie den Trog aufs Äußerste treiben und für einige wenige Gezer die Kastanien aus dem Feuer holen. Zwar läßt sich ein abschließendes Urtheil über die Lage auch jetzt noch nicht gewinnen, aber soviel steht doch fest, daß viele Belegschaften zur Arbeit zurückgekehrt sind und daß der Terrorismus der Extremen täglich an Boden verliert.

Die vorliegenden Meldungen lauten:

Dortmund, 29. Mai. Die Mitglieder des General-Ausstandskomitees haben heute laut Mitteilung der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ erklärt, daß sie am 31. d. M. die Arbeit wieder aufnehmen, da die Bochumer Delegirtenversammlung die Mehrheit nicht hinter sich gehabt habe. — Heute sind im Oberbergamtsbezirk Dortmund 78 994 Bergleute angefahren. 7207 Doppelwaggons Kohle und Roaks sind beladen und abgefahren worden.

Bochum, 29. Mai. Von den verhafteten Mitgliedern des Ausstandskomitees sind am Dienstag bereits vier wieder ent-

vorstellung geben?“ schlug der Lieutenant v. Weissenfels, der als Herr mit der Oesterreicherin ritt, vor.

„San's net naseweis.“ replizierte diese und ritt vorwärts, denn der Tamtam gab das Zeichen zu einer neuen Tour.

Im Zuschauerraum, wo die Baronin Wollin indeß in ihrer Rolle als dame d'honneur, gehüllt in einen enormen Fußsack, saß, war zu Beginn der Probe urplötzlich auch der Oberforstmeister erschienen in einem mächtigen Pelz, hatte sich an die Bande gelehnt und verwandte nun kein Auge mehr von der graziösen Gräfin. Der Ausdruck seiner ehrlichen, guten Augen, welche dichte, buschige, weiße Brauen überschatteten, hatten dabei einen ganz merkwürdigen Ausdruck, den ein Unbefangener vielleicht falsch gedeutet hätte, denn er hätte sicherlich auf eine heillos zornige Stimmung des cholertischen alten Herrn geschlossen. Da dieser aber nicht zu denen gehörte, welche ihre Wuth still in sich verschließen, sondern etwaige Aufwallungen durch ein kolossales Donnerwetter der erschrockenen Mitwelt kund thun, so hätte der Unbefangene wahrscheinlich Unrecht gehabt, um so mehr als die Lippen seiner Erzellenz unter dem weißen Schmirrbart Worte formulirten, welche ungesprochen verhallten.

Die Baronin hatte das Erscheinen des alten Herrn staunend bemerkt, doch als er sich absolut um sie nicht kümmerte, sondern nur stand und sah, wie sich der Quadrillenwirrwarr langsam zu klären begann, da hielt sie es nicht länger aus und begann sich aus ihrem Fußsack herauszuarbeiten.

„Sag' mir in aller Welt, was Du hier machst?“ fragte sie indem sie urplötzlich an den alten Herrn herantrat.

Doch dieser ging auf diese Frage garnicht ein. Ohne den Blick von den Reitern abzuwenden, sagte er nichts als:

„Das Mädel ist entzündend.“

Die Baronin sah gleichgültig der eben vorbei galoppirenden Komtesse Hans nach.

„Vor ein paar Tagen hast Du noch Kopf gestanden vor Entsetzen über den bloßen Gedanken, Dir hier in der Reitbahn einen Schnupfen zu holen,“ fuhr sie fort. „Ich bin ja hier — da brauchst Du Dich garnicht zu inkommodiren.“

„Macht mir aber Spaß,“ opponirte die Erzellenz.

(Fortsetzung folgt.)

lassen worden. — Der „Germania“ wird von hier telegraphirt „Alle Beiden sind heute angefahren.“

Berge Borbeck, 29. Mai. Die Arbeiter-Delegirten in Essen beschloßen gemäß dem Bochumer Beschluß vom 19. d. M. an dem Waffensstillstande von zwei Monaten festzuhalten. Heute sind die Belegschaften fast überall angefahren.

Ein nichtswürdiger Streich ist, wie der „Köln. Ztg.“ aus Aachen vom 27. d. M. gemeldet wird, in der Nacht zum Sonnabend auf Grube „Maria“ bei Höngen verübt worden. In den Hauptschacht der Grube wurde nämlich ein mehrere Centner schwerer Kabsatz hinabgeschleudert, der die unten arbeitenden Bergleute unfehlbar zerschmettert hätte, wenn er sich nicht durch eine glückliche Fügung im Gefänge geklemmt hätte und so in geringer Tiefe unterhalb der Schachtöffnung stecken geblieben wäre. Die Vereinigungsgesellschaft, in deren Verwaltung die Grube „Maria“ steht, hat eine Belohnung von 200 Mk. auf die Entdeckung des Thäters ausgesetzt; allem Anschein nach ist derselbe unter den feiernden Arbeitern zu suchen.

Im Saargebiet beträgt die tägliche Kohlenförderung jetzt nur 10 000 Tonnen, gegen 22 000 bei vollem Betriebe. Die Kohlennoth ist dort stark fühlbar.

Deutsches Reich.

Berlin, 29. Mai 1889.

— Se. Majestät der Kaiser traf gestern Nachmittag um 5^{3/4} Uhr auf der Dampfschicht „Alexandria“ in Potsdam ein und begab sich sofort nach Schloß Friedrichskron. Zur Begrüßung an der Matrosenstation, woselbst Seine Majestät landete, waren der Stadtkommandant von Lindequist und der Polizeipräsident Wolffgramm erschienen.

— Der Besuch des Kaisers in Mainz ist nach der „Köln. Ztg.“ demnächst zu erwarten. Der Kaiser will dort mit dem Großherzog von Hessen zusammentreffen und eine große Truppenbesichtigung abhalten. Wahrscheinlich wird der Kaiser von Mainz aus auch Wiesbaden besuchen, um wegen des Platzes für den Theater-Neubau Entscheidung zu treffen.

— Ihre Majestät die Kaiserin begiebt sich am 28. Juni mit den kaiserlichen Prinzen auf fünf Wochen nach Riffingen.

— König Humbert hat dem hiesigen italienischen Hilfsverein durch den Botschafter Grafen de Launay ein Geschenk von 2000 Lire überreichen lassen.

— Der Prinzregent von Braunschweig verlieh dem Staatsminister Grafen Herbert Bismarck, dem Chef des Militärkabinetts General v. Hahnke und dem preussischen Gesandten Grafen Eulenburg das Großkreuz des Ordens Heinrich des Löwen.

— Prinzregent Albrecht wird am 25. Juni hier in seinem Palais ein Kapitel des Johanniterordens abhalten.

— Die Frau Prinzessin Friedrich Karl wird von ihrer Reise nach Italien am 1. Juni wieder in Berlin eintreffen.

— Der Schah von Persien kommt am 9. Juni in Berlin an und wird im Schloß Bellevue Wohnung nehmen.

— Die Gesandtschaft des Sultans von Mandara hat heute Berlin verlassen, um über Hamburg in ihre Heimath zurückzukehren.

— Der Reichskanzler Fürst von Bismarck, die Frau Fürstin und Graf Wilhelm v. Bismarck haben sich am Mittwoch Mittag nach Schönhausen begeben. Die Rückkehr nach Berlin dürfte Donnerstag Abend oder Freitag Mittag erfolgen.

— Der „Westfälische Merkur“ meldet: „Der Oberpräsident v. Hagemeister hat aus Gesundheitsrücksichten den Abschied erbeten. Der Kaiser soll dieses Gesuch bereits bewilligt haben. Gründe für diesen Entschluß des westfälischen Oberpräsidenten werden nicht angegeben, doch liegt die Vermuthung nahe, daß dieser Schritt mit den Ereignissen im westfälischen Kohlenrevier in Verbindung steht.“ Diese Nachricht wird uns mit dem Bemerkten bekräftigt, daß der Unterstaatssekretär von Elsaß-Lothringen, Studt, zum Nachfolger des Herrn v. Hagemeister ernannt ist.

— Der Bundesrath wird über den Gesetzentwurf, betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung, erst in einer der nächsten Sitzungen Beschluß fassen.

— Der frühere Herausgeber der „Deutschen Reichskorrespondenz“ J. F. Matbias ist am Dienstag Morgen im Alter von 63 Jahren am Herzschlage verschieden. Journalist von der Pike auf, war der Verstorbene wegen seines aufrichtigen Charakters bei seinen Berliner Kollegen beliebt und geschätzt.

— Vom Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Berlin (Direktionsbezirk Erfurt-Anhalter Bahnhof) wird heute Folgendes bekannt gegeben: In Folge Zerstörungen des Bahnkörpers durch Wolkenbrüche heute Nacht auf den Strecken der sächsischen Staatsbahn zwischen Weinböhla-Großenhain und Niederau-Prislowitz ist der direkte Zugverkehr nach Dresden und darüber hinaus über beiden Routen (Eisterwerda und Röderau) unterbrochen. Auf der Linie Berlin-Eisterwerda-Dresden verkehren bis auf Weiteres nur Züge von Berlin nach Großenhain und zurück, beziehungsweise von Dresden nach Weinböhla und zurück. Ein Umsteigen der Reisenden ist nicht möglich. Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen ist zu erwarten, daß der direkte Zugverkehr Berlin-Röderau-Dresden bald wieder aufgenommen werden kann. — Einem Telegramm aus Dresden zufolge ist die Linie Berlin-Röderau-Dresden mit eingleisiger Fahrt bei Niederau wieder offen.

— Der Eisenbahnverkehrsverband, der in Weimar tagt, hat die Einführung eines einheitlichen Frachtkartenmusters für sämtliche deutsche Bahnen zum 1. Oktober d. J. beschlossen.

— Die vom „Berliner Tageblatt“ gebrachten Andeutungen, als habe in hiesigen Regierungskreisen die Absicht bestanden, für die Kohlenreviere Westfalens den Belagerungszustand zu proklamiren, bezeichnen die „Berl. Polit. Nachr.“ als vollständig erfunden.

— Dem Provinzial-Hilfskomitee für die schlesischen Ueberschwemmten sind in Summa 348 001 Mark 78 Pfennige zugeflossen. Hiervon sind 338 519 Mark Unterstüzungen vertheilt, also ein Bestand von 9482 Mark 76 Pf. verblieben, welchem die Zinsen hinzutreten. Das Komitee hat am 20. d. M. seine Schlußsitzung abgehalten und beschlossen, den Restbetrag dem Provinzialverbande mit der Maßgabe zu überweisen, daß derselbe nach den Bestimmungen des Reglements für den Provinzial-Kollektionsfonds verwendet und verwaltet werde, und daß dieser Fonds der ganzen Provinz Schlesiens zu Gute kommen soll.

Ausland.

Prag, 29. Mai. Der Tramwaystreik ist beendet. Die Fahrten wurden gestern Abend 7^{1/2} Uhr wieder aufgenommen.

Rom, 29. Mai. Ministerpräsident Crispi ist heute Abend hier angekommen und wurde von den Präsidenten der Kammer, den Ministern und zahlreichen Deputirten empfangen.

Rom, 29. Mai. Im Vatikan befürchtet man Unruhen aus Anlaß der Einweihung des Denkmals für Giordano Bruno. Die vatikanischen Garden sind konsignirt.

Rom, 29. Mai. Der Streik der Kutscher der Omnibus- und Tramway-Gesellschaft ist beendet; ein großer Theil der Streikenden hat die Arbeit wieder aufgenommen; die Linien sind sämmtlich wieder im Betriebe.

Paris, 29. Mai. Der französische Botschafter in Berlin Herbet ist hier für 10 Tage auf Urlaub eingetroffen; derselbe wurde heute von dem Minister des Auswärtigen Spuller empfangen.

Paris, 29. Mai. Das Zuchtpolizeigericht hat Bertin wegen dessen blinden Schusses auf den Präsidenten Carnot zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt.

Kopenhagen, 29. Mai. Der Grönlandsfahrer Hansen ist heute nach seiner Heimath, nach der Stadt Bergen ab, wo auf offenem Meere eine großartige Begrüßung stattfindet. Der 26jährige Reisende wurde zum Ritter des Danebrog- und Olaf Ordens ernannt. Der dänische Kronprinz brachte bei einem Bankett einen Toast auf ihn aus.

Petersburg, 29. Mai. Der Kaiser ernannte den Fürsten von Montenegro zum Chef des Schützenregiments. — Soeben ist eine Verordnung des Finanzministers veröffentlicht worden, welcher die noch nicht ausgelooften oder nicht konvertirten 5prozentigen konsolidirten Eisenbahnobligationen gekündigt werden, und zwar diejenigen von 1870 zum 1. September, die von 1872 zum 1. Oktober und die von 1873 zum 15. Oktober d. J. (n. St.) Von diesen Daten ab hört auch der Zinsgenuß der betreffenden Papiere auf.

Petersburg, 29. Mai. Der Minister des Innern hat den erlirten Erzbischofe Jelinski und dem Bischofe Krastinski denselben lebenslänglich zuerkannten Pensionsbezüge entzogen, wahrscheinlich wegen des Scheiterns der russisch-vatikanischen Verhandlungen.

Warschau, 29. Mai. Fünfundvierzig hier wohnhafte Ausländer, darunter neunzehn Preußen, sind ausgewiesen worden.

Belgrad, 29. Mai. Der Metropolit Michael kehrt nächsten Freitag hierher zurück; die Polizei trifft umfassende Maßregeln, weil neue Ausschreitungen befürchtet werden.

Provinzial-Nachrichten.

Königs, 28. Mai. (Verurtheilung.) In der gestrigen Sitzung des Schwurgerichts wurde der frühere Besitzer des Rittergutes Walden jehige Rentier Rafael Cohn aus Berlin wegen Urkundenfälschung zu vier Jahren Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurtheilt. Derselben waren im November 1886 ein Schaffal und eine Scheune abgebrannt, und er hatte, nachdem mit dem Wiederanbau begonnen war, die erste Verleiderungsrate von der Bestpr. Feuerpolizei bei welcher er verhaftet war, erhalten. Um nun auch in dem zweiten Entschädigungsrate zu gelangen, welche erst ausbezahlt wird, wenn die Gebäude bis zum Dach fertig gestellt sind, fälschte er ein Attest, in welchem bescheinigt war, daß ein früher abgebranntes Wohnhaus soweit wiederhergestellt sei, dadurch, daß er aus dem Markt „Einwohnerhaus“, „Scheune und Schaffal“ machte und die Katasternummer änderte.

Schloppe, 27. Mai. (Folgender Unglücksfall) ereignete sich in dem Dorfe Bevilsthal. Dort ertrank der Besitzer Sommerfeld, als er mit seiner Weibchen der Schafe noch über den Teich schwimmen wollte. Der selbe wollte am Sonntag seine Hochzeit feiern und nun hat Sonntag sein Begräbniß stattgefunden.

Saalfeld, 28. Mai. (Zwangsvollstreckung.) Heute wurde das Markt liegende Wohnhaus des Rechtsanwalts Großjohann mit dem dazu gehörigen Ländereien von ca. 20 Morgen in der Subhastation verkauft. Die Stadt selbst reflektirte auf das Grundstück, um das Saalfeld als Nathaus zu benutzen, doch blieb Amtsrathsrath Ballhorn mit 24 000 Mark Höchstbietender.

Elbing. (Wer seinen Kindern giebt das Brot und dann im Alter leidet Noth, den schlag man mit der Keule todt“), dieses bekannte Sprichwort hat sich wieder einmal in unserem Kreise bewährt, wo ein Bauer sich bei seinem Fleßen in Leibesbinde gegeben und auf Jurensen ihm sein ganzes Vermögen verschrieben hat. Der unrelle Hesse ist den alten Mann darben und brachte ihn dieser Tage dadurch zu dem Entschluß, sich zu erhängen. Im letzten Kampfe zwischen Leben und Tod wurde er noch von Nachbarn abgeheimt.

Trichtel, 27. Mai. (Apothekenverkauf.) Die hiesige Apotheke ist von dem bisherigen Besitzer Herrn Kobisch an Herrn Apotheker Dörmig für 90 000 Mk. verkauft worden.

Lokales.

Thorn, 31. Mai 1889.

(Personalie.) Der Wallmeister Hader von der Königl. Fortifikation Thorn tritt nach mehr als 25jähriger Dienstzeit mit dem 1. Juni in den Ruhestand.

(Durch Allerhöchste Ordre) vom 16. Mai ist genehmigt, daß den in etatsmäßigen Schreibstellen stehenden Landgenarmen bereits nach zwölfjähriger vorwurfsfreier Gesamtdienstzeit das Tragen des silbernen Vortepes als Offizierbede gestattet wird.

(Ehejubiläum-Medaille.) Die von Kaiser Wilhelm bald nach dessen goldener Hochzeit im Jahre 1879 gestiftete Ehejubiläum-Medaille wurde nach dessen Tode bekanntlich nicht mehr verliehen. Kaiser Wilhelm II. hat nunmehr eine ähnliche Medaille gestiftet, die auch schon in einigen Fällen verliehen worden ist. Sie weicht von der älteren erheblich ab, ist aber, wie jene, aus Silber hergestellt und trägt auf dem gegenwärtigen Herrscherpaare mit entspregender Umschrift und der Rückseite die Inschrift: „Zum Ehejubiläum, Seid frohlich in Eurer Ehe, gebuldig in Trübsal, haltet an am Gebet.“ Unter den 66 Offizieren, welche der Expedition des Reichskommissars angehören, befinden sich aus drei aus Westpreußen. Es sind dies: Maj. Graf v. Thorn (Garde-Fuß-Art.-Regt.), Franz Grucza aus Lutsk (Garde-Fuß-Art.-Regt.), Franz Grucza aus Lutsk (Garde-Fuß-Art.-Regt.) und Otto Stembach aus Tschel (Garde-Fuß-Art.-Regt.).

(Neues Kurzbuch.) Mit dem 1. Juni d. J. wird wiederum eine neue Ausgabe des ostpreussischen Eisenbahn-Kurzbuchs herausgegeben. — (Den Viehtransporten aus den Provinzen nach Berlin) ist die tropische Hitze der letzten Tage sehr verhängnisvoll geworden. Die in den Transportwagen eng zusammengepackten Thiere, namentlich die fetten Schweine, haben unter der mehrmaligen wahren reichenden Hitze sehr leiden müssen und verendeten vielfach während der Fahrt. In der letzten Woche waren es 176 Stück dieser Wesen, welche todt aus den Wagen bei Ankunft auf dem Berliner Bahnhof herausgeholt wurden. Die Verluste werden übrigens in den meisten Fällen durch Versicherungen gedeckt.

(Behufs Einrichtung bäuerlicher Wirtschaften) in diesem Jahre der Wanderinstruktur des Centralvereins Westpreussischer Landwirthe, Landwirtschaftslehre Wolff in Marienburg die Wanderlehrer bereiten. Diejenigen bäuerlichen Wirthe, welche den Besuch des Wanderinstruktors wünschen, werden aufgefordert, ihre diesbezüglichen Anträge durch Vermittelung der betreffenden königl. Landratsämter der Provinzverwaltung des Centralvereins Westpreussischer Landwirthe baldigst zu gehen zu lassen. Das Nähere hierüber ist aus der letzten Nummer des „Kreisblatt“ zu ersehen.

(Preuß. Forstverein.) Der Forstverein für die Provinzen Ost- und Westpreußen wird diesmal seine Jahresversammlung, die achtzehnte, am 17. und 18. Juni in Wehlau abhalten. Der 17. Juni ist für die Behandlung einer langen Reihe wichtiger forstwirtschaftlicher Fragen, der 18. einem Ausfluge in das tgl. Forstrevier Leipen gewidmet.

(Sommer-Bahnverkehr nach Ostlothschin.) Wie schon mitgeteilt, hat die Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg genehmigt, daß vom 1. Juni ab jeden Sonntag ein Extrazug nach Ostlothschin von hier abgefahren wird. Die Einlegung des Extrazuges ist zunächst eine Probe, und ob derselbe den ganzen Sommer hindurch verkehren wird, hängt ganz von der Beteiligung des Publikums ab. Die Abfahrtszeit ist so festgesetzt, daß ein Jeder, welcher den Zug benutzen will, in Wehlau sein Mittagbrod zu Hause genießen kann. Der rührige Bahnhofsvorsteher in Ostlothschin hat in dem nahe dem Bahnhofe gelegenen, prächtigen Walde eine große Kolonnade erbauen lassen, welche ein eintretender Witterungsänderung für viele Hunderte Personen Unterhalt und Schutz bietet.

(Dialonissen-Krankenhaus.) Dem Jahresberichte des Dialonissen-Krankenhauses pro 1888, welcher jetzt erschienen ist, entnehmen wir Folgendes. Die Hauptaufgabe des Vereins ist es, Pflegeheime zu halten, welche bei Krankheitsfällen in den Familien die Kranken aufnehmen. Dieser Seite seiner Thätigkeit hat der Verein im letzten Quartale des Berichtsjahres seine ungetheilte Aufmerksamkeit gewidmet, nachdem vom 1. Oktober ab die Krankenpflege im Hause selbst völlig eingestellt war. Es waren deshalb seitdem drei Schwestern bereit zur Verfügung und sind an einzelnen Tagen sogar alle vier Schwestern in Anspruch genommen worden. Im Ganzen sind während des Berichtsjahres von den Schwestern 698 Pflegetage in 32 Einzelbetten geleistet und haben diese Dienstleistungen der Vereinskasse den Betrag von 1245 Mk. zugeführt. Die Krankenpflege in der Anstalt selbst mußte wegen der immer größeren Baufähigkeit des dem Verein zur Verfügung eingeräumten Gebäudes im Oktober eingestellt werden. Das Haus, welches der Stadtgemeinde gehört, muß vom Verein in seinem jetzigen Zustande erhalten werden. Mit Rücksicht auf die bevorstehende Reparatur eines eigenen Krankenhauses wurde davon abgesehen, größere Reparaturen auszuwenden und ergab sich damit die Nothwendigkeit, Zahl der Kranken in Aufnahme von Kranken Abstand zu nehmen. Die Zahl der Kranken ist daher gegen das Vorjahr erheblich gesunken, es waren nur 67 Kranke zur stationären Aufnahme gekommen. Von diesen waren 36 männliche und 31 weibliche Patienten. 29 der Kranken waren evangelischer, 34 katholischer und 4 mosaischer Religion. 52 haben das Krankenhaus wieder verlassen. Was den Neubau eines Krankenhauses anlangt, so ist das dafür disponible Kapital auf 2000 Mk. angewachsen. Mit dem Bau ist im Frühjahr 1889 begonnen worden, nachdem noch im Herbst die Ausschachtung des Baugrundes erfolgt war, und derselbe soll so gefördert werden, daß er bis Ende Oktober unter Dach kommt. Die Anschlagssumme beläuft sich auf 5000 Mk. Da der Verein von dieser Summe noch nicht einmal die Hälfte im Besitz hat, wird er sich an den oft betrubenen Wohlthätigkeitsverein unserer Bürgerstadt wenden müssen, von welcher er hofft, daß sie die gemeinnützigen Unternehmen durch freiwillige Beiträge eine erhebliche Unterstützung zu Theil werden lassen wird. Der Vereinsvorstand ist auch bereits der Frage einer Hauskollekte näher getreten. — Der Jahresbericht giebt dem Danke des Vereins gegen den verstorbenen Hauptred. Der Verein hat ihm den Erwerb des Bauplatzes für den Krankenhaus-Neubau zu danken und seiner thätigen Theilnahme an dem andern Unterstutzung zuzurechnen. Als Ehrenmitglied des Vereins, zu welchem er während des Berichtsjahres ernannt wurde, hat er leider nur noch kurze Zeit thätig sein können. Die Verlegung des Wohnsitzes seiner Witwe, der Frau Generalmajor von Holleben hat im diesem Jahre die Aufträge des Vereins; ihre Thätigkeit wird im Verein jahre in der Anstalt im Ganzen 49 ausgeführt, von welchen 44 vollständig heilen. — Die Einnahme der Anstalt betrug pro 1888 5805 Mk. 71 Pf., die Ausgabe 4956 Mk. 42 Pf. Das Vereinsvermögen betrug am Schlusse des Jahres 19534 Mk. 15 Pf. — Vorsitzender des Vereins ist Herr Pfarrer Klebs, Anstaltsarzt Herr Dr. Szumann.

(Strauß-Konzert.) Der gestrige Tag brachte uns ein wichtiges musikalisches Ereignis: Eduard Strauß, der berühmte Komponist der Kapellmeister, konzertierte in unserer Stadt. Das Konzert, welches er mit seiner gesammten Kapelle aus Wien gestern im Viktoria-Saale gab, war, wie vorauszusehen, außerordentlich zahlreich besucht; der gesammte Saal war so ziemlich bis auf den letzten Platz besetzt. Das Programm enthielt zumeist Kompositionen von Johann und Eduard Strauß. Es war im höchsten Maße interessant zu hören, wie Eduard Strauß diese bis auf die feinsten Nuancen zur Ausführung brachte. Obwohl sämtlich eigenartig wurden sie wiedergegeben. Besonders fiel die sorgfältige Intention der rhythmischen Formen auf, welche auf das Genaueste den Ton und Prägnanz, sowie Feinheit und Nuancierung bot das Konzert der Strauß'schen Kapelle Leistungen, die geeignet waren, aufrichtige Bewunderung zu erregen. Die Kapelle, etwa 60 Mann stark, besteht aus einem Kapellmeister und ihr reines, harmonisches Zusammenspiel genährte einen in seiner Art einzigen Genuß. Das Auditorium bereitete Eduard Strauß und seiner Elite-Kapelle lebhafteste Beifallsovationen, die den gesamten Kompositionen und Dirigenten veranlassen, einzelne Nummern des Programms ganz oder theilweise zu wiederholen.

(Musikalischer Vortragsabend.) Der Kantor und Organist Herr Großki veranstaltete am Mittwoch in der Aula der hiesigen Mädchenschule mit einer Anzahl seiner Schülerinnen vor einem langbesetzten Publikum ein musikalisches Vortragsabend. Das umfangreiche Programm bestand aus Klavier-, Violin- und Geige-Sonaten; wir führen folgende Nummern an: Sonate B-dur von Sullivan und Recitativ und Arie aus „Figaro“ von Mozart (Gesang). Die Einzel-Vorträge fanden durchweg größte Beachtung; die Schülerinnen gaben eine vorzügliche musikalische resp. gefangliche Ausbildung, welche ihres Lehrers zur Ehre gereicht. Von den jungen Damen, welche die Gesänge durch Gesangs-Soli erfreuten, zeichnete sich eine durch recht vollkommene, sicheren und ausdrucksvollen Vortrag besonders aus; auch ihre Stimme überragte durch Wohlklang und Reinheit.

(Königlicher Früh-Konzert.) In dem Saale des Vereins, „Nieder-Preußen“, hatte sich bei dem schönen Wetter, das gestern herrschte, ein nach Hunderten zählendes Publikum eingefunden. Die Vorträge der Mitglieder und deren Angehörige im Etablissement „Ivoni“ ein Konzert statt, welches von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borde ausgeführt wird.

(Lieberfranz.) Am Mittwoch fand im Schützenhause eine Sommerversammlung statt, in welcher beschlossen wurde, während des Jahres am ersten Mittwoch eines jeden Monats eine Uebungsstunde auszuführen. Ferner ist beschlossen worden, am 16. Juni einen Ausflug per Bahn nach Ostlothschin zu unternehmen.

(Müller-Quartal.) In der Quartalsversammlung, welche die Mitglieder des Vereins am Dienstag im hiesigen Lokale abhielt, wurden überaus beifällig aufgenommen.

(Lotto.) Die Erneuerung der Loose zur 3. Klasse der Klassenlotterie muß bei Verlust des Anrechts bis spätestens den 13. Juni, Abends 6 Uhr, unter Vorlegung der Vorklassen-Loose erfolgt sein.

(Nachstehende Baderegeln) seien jetzt, bei Beginn der Sommerferien, hierdurch in Erinnerung gebracht: 1. Bei heftigen Gemüths-überwiegungen habe nicht. 2. Bei plötzlich eintretendem Unwohlsein oder heftigen Anstrengungen habe nicht. 3. Nach durchwachten Nächten und heftigen Getränken habe nicht, bevor du einige Stunden ge-ruhigen Schlafes habe nicht. 4. Nach reichlichem Genuß von Speisen und besonders von Wein habe nicht. 5. Den Weg zur Badeanstalt lege nicht ins Wasser. 6. Entleide dich langsam, gehe dann aber nicht ins Wasser. 7. Springe mit dem Kopfe voran in's Wasser oder nicht so lange im Wasser, zumal wenn du nicht sehr kräftig bist. 8. Nach

dem Baden reibe den Körper zur Beförderung des Blutumlaufs, kleide dich rasch an und mache dir mäßige Bewegung.

(Die Mückenplage) hat ihren Höhepunkt jetzt erreicht. Zu Tausenden und Abertausenden vereinen sich die blutgierigen Störenfriede an den Stellen, wo sich die ruheliebende Menschheit niedergelassen hat. Kinder und Erwachsene werden gleichmäßig heimgesucht und verhüllen Hals und Gesicht mit Tüchern, um sich vor dieser Feindschaft zu schützen. Damen, die sonst das Rauchen als etwas Unpassendes verdammen, greifen in der Verzweiflung zur Cigarette und hüllen sich mit kühner Entschlossenheit in eine Wolke von Rauch. Der schlechteste Tabak kann es sein, wenn er nur seine Wirkung erzielt. Echter Knaster Wohlgeruch, brennt nicht recht, stinkt nicht schlecht, aber treibt die Mücken gut! Von Drogen werden alle möglichen Mittel verlangt, die eine Abwehr dieses tödtlichen Feindes herbeiführen können, und „Nekrol“ ist wohl jetzt einer der geschicktesten Artikel. Krieg den Mücken: Das ist jetzt das Feldgeschrei aller im Freien sich aufhaltenden Menschen. Der allgemeine Wunsch geht dahin, daß gegen diese argsten Feinde aller gesellschaftlichen Ordnung, die die Grundlagen eines geordneten Lebens und das Glück von Tausenden von Sommergästen zerstören, eine allgemeine Ausweisungs-ordre erlassen würde.

(Von dem giftigen Goldregen, vor dem schon so oft gewarnt ist, und der gegenwärtig in vollster verführerischer Blüte steht, erzählen die „Nachrichten“ aus Jülich folgende traurigen Vorfälle: Der siebenjährige Sohn einer Familie wollte sich eine Certe von einem Strauch abbrechen, und da der Zweig nicht brechen wollte, nahm er die Zähne zu Hilfe. Dabei hat dann anscheinend der süße Geschmack ihn verlockt, größere Quantitäten des Saftes einzunehmen. Der Strauch war aber leider der bekannte Goldregen, der mit seinen schönen gelben, lang herabhängenden Blüten einen äußerst bestechenden Anblick bietet und daher in den meisten Gärten gepflegt wird, dessen Rinde aber ein höchst gefährliches Gift birgt. Der arme Knabe ist dem auch der Vergiftung erlegen trotz ärztlicher Hilfe. — Dies lese man den Kindern zur Verhütung vor.

(Der Hund ist „criminell“ geworden.) Die von den Gerichten ganz verschieden beurtheilte Frage, ob der Besitzer eines Hundes, welcher durch Heulen oder anhaltendes Bellen die Bewohner der Nachbarschaft belästigt bzw. in ihrer Ruhe stört, wegen ruhestörender Lärmes bestraft werden kann, ist nunmehr in Berlin nach völliger Erschöpfung des Instanzweges dahin entschieden, daß der Besitzer eines derartigen Hundes wegen „groben Unfugs“ zu bestrafen ist.

(Polizeibericht.) Arrestir wurden 5 Personen.

(Gefunden): zwei kleine Schlüssel an einem Ringe im Glacis, eine Cigarettenstange mit Papieren, die auf den Namen Tischbergelle Emil Bauermeister lauten, auf der Bromberger Vorstadt und ein Portemonnaie, enthaltend 35 Pfennige, auf dem Neustädtischen Markte. Näheres im Polizeibericht.

(Zugelassen) ein junger Dachshund, grau und gelb gefleckt, bei Bahnmeister a. D. Auit, Bromberger Vorstadt 2. Linie, Nr. 155.

(Von der Weichsel.) Der heutige Wasserstand am Weichsel-pegel betrug 0,74 Meter. — Eingetroffen ist hier heute früh auf der Bergfahrt der Dampfer „Danzig“ mit einer Ladung Wein für Thorn und fünf Rähnen im Schlepptau aus Danzig. Abgefahren nach Wolowel ist der Dampfer „Danzig“ mit zwei beladenen Rähnen.

(Verpachtung.) Die zwölf Lagerräume im neuerbauten städtischen Schuppen an der Uferbahn sind auf die Zeit vom 1. Juli 1889 bis dahin 1892 für insgesammt 3365 Mk. Pacht pro Jahr ver-miethet worden.

(Marktbericht.) Auf dem heutigen Wochenmarkt wurden für die einzelnen Produkte folgende Preise gezahlt: Kartoffeln 1,80 Mk. per Str., Wurzeln 5 Pf. pro Stück, Zwiebeln alte 20 Pf. pro Pfd., frische 5 Pf. pro Bündchen, Madieschen 5 Pf. pro Bündchen, Spargel 0,50—0,75 Mk. pro Pfd., Spinat 10 Pf. pro Pfd., Salat 10 Pf. pro 5 Kopf, Gurken 25—75 Pf. pro Stück, Mohrrüben 25 Pf. pro 3 Bund, Kohlrabi 75 Pf. pro Mandel, Schoten 40—50 Pf. pro Pfd., Stachelbeeren 15 Pf. pro Pfd., Aepfel 20—25 Pf. pro Pfd., Butter 0,80—0,90 Mk. pro Pfd., Eier 60—70 Pf. pro Mandel, alte Hühner 2,00—2,20 Mk. pro Paar, junge Hühner 0,80—1,50 Mk. pro Paar, Enten 2,00 Mk. pro Paar, Tauben 60—75 Pf. pro Paar. Frische pro Pfd.: Weißhische 10 Pf., Hechte 40—50 Pf., Schleie 40 bis 50 Pf., Barsche 40—50 Pf., Zander 70 Pf., Karauschen 40—50 Pf., Bressen 30—40 Pf., Barben 40 Pf., Karpfen 90 Pf., Maquappen 40 Pf., Aale 0,90—1,00 Mk., Stör 40 Pf., frischer Lachs 1 Mk. Krebs 0,80—2,50 Mk. pro Schok.

(Viehmarkt.) Zu dem am Mittwoch abgehaltenen Vieh-märkte waren aufgetrieben 4 Rinder, 2 Kälber und 140 Schweine, darunter 20 fette Landschweine. Gezahlt wurden 34—38 Mk. pro 50 Kilo Lebendgewicht.

(Raub.) In der Nacht zum 20. d. Mts. wurde dem in Moder wohnhaften Maurer August Wolf aus Winkelsdorf bei St. Eulau, als er auf dem Wege von der Stadt nach Moder vor Mitternacht eingeschlossen war, das Portemonnaie mit einem Inhalte von 22 Mark und außerdem seine Taschenuhr im Werthe von 20 Mark gestohlen. Der Veracht, den Raub bezuglich zu haben, lenkte sich auf den zumeist ohne Beschäftigung herumumhulenden, bereits vorbestraften Arbeiter Karl Schulz in Moder. Es gelang dem Gendarm Bartel, den Raubweis zu führen, daß Schulz am 20. d. Mts. in einem hiesigen Kleidergeschäft einen neuen Anzug für 20 Mark gekauft hat; bei einer Durchsuchung, die der genannte Beamte darauf in der Wohnung des Sch. vornahm, fand sich auch, in einem Schranke versteckt, die gestohlene Uhr. Schulz ist gestern in Haft genommen worden.

(Unfug.) Bei Gelegenheit des Nichtfestes an dem Neubau in der Hohen Straße am Mittwoch Abend wurden von den Arbeitern zur Erhöhung der Festigkeit aus Feuerwerkskörper, sogenannte Frösche abgebrannt und auf die Straße geworfen. Da sich viele Kinder in der Nähe des Baues aufhielten, hätte sich leicht durch diesen gefährlichen Unfug ein Unglück ereignen können.

(Diebstahl.) Der flüchtige Brennerarbeiter Nicolus Adamski aus Widorice, gegen welchen wegen Diebstahls die Untersuchungs-haft verhängt ist, wird von der hiesigen Königl. Staatsanwaltschaft steckbrieflich verfolgt.

(Verhaftungen.) Ein Flößer wurde verhaftet, weil er zwei andere Flößer mittelst eines Stodes körperlich verletzete. — Ein bei einem hiesigen Bahnarzte in Diensten stehender Burde hatte sich einen Todtschläger angeschafft und trieb sich damit Abends in der Stadt und den Vorstädten umher, um wehrlose Passanten, meistens Frauen, anzufallen und sie mit seiner gefährlichen Waffe zu bedrohen. Am Mittwoch Abend hat der Burde auf der Kulmer Vorstadt mehrere Frauen mit dem Todtschläger mißhandelt. Er ist in Haft genommen und steht einer nachdrücklichen Bestrafung entgegen.

Mannigfaltiges.

Berlin, 28. Mai. (Die Voruntersuchung gegen Scharf-richter Krautz) ist nunmehr geschlossen worden. Die Anklage lautet auf schwere Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange. Die Hauptverhandlung vor dem Schwurgericht des Landgerichts I. wird voraussichtlich erst im Herbst, nach den beendeten Gerichts-ferien, stattfinden.

Hamburg, 29. Mai. (Explosion.) In der Pulverfabrik Dünaberg bei Geesthacht fand heute eine Explosion statt. Zwei Personen sind schwer verletzt.

Wien, 27. Mai. (Duell.) Prinz Aloys v. Lichtenstein ist im Zweikampfe schwer verwundet worden. Prinz Lichtenstein, der als Oberleutnant dem österreichischen Heere angehört, erhielt von einem Gegner, einem Husarenoffizier Namens Gerstel, einen Säbelhieb, der ihm die Wange vom Ohr bis in die Lippen spaltete.

Wien, 29. Mai. (Feuersbrunst.) Die Stadt Bodhajce (Galizien) ist von einer Feuersbrunst zerstört worden. 600 Häuser wurden eingäschert. Der Schaden beträgt eine Million Gulden. Zwölf Menschen verbrannten.

(Zum Berliner Maurerstreik.) Unter den in Berlin streikenden Maurergesellen scheint Uneinigkeit ausgebrochen zu sein. In einer Versammlung am Dienstag Vormittag wurde mitgeteilt, daß etwa 1000 Maurer arbeiteten und daß zum

großen Mißvergnügen der streikenden Gesellen in Charlottenburg die Berliner Maurer auf den Charlottenburger Bauten thätig seien und so den dortigen Streikenden eine Niederlage bereiteten. Es wurde alsdann eine Resolution angenommen, welche den Meistern und Arbeitgebern aufheimschickte, so schnell wie möglich eine Einigung herbeizuführen, um den Streik zu verkürzen, der sonst noch lange dauern könnte, da die Maurer sonst andere For-derungen stellen würden, wodurch das Kapital Millionen verlieren könnte (!), während die Maurergesellen nur wenige Pfennige einzubüßen hätten. — Sehr mißvergnügt sprach man sich über die Puzer aus, weil sie sich dem Streik nicht ange-schlossen haben.

(Das kriegsgerichtliche Urtheil gegen den Feld-webel Hauck) in Potsdam ist, wie der „V. A. Z.“ von gut unterrichteter Seite gemeldet wird, erst jetzt gefällt worden. Es lautet: „Wegen einfachen Dienstvergehens 5 Wochen leichten Arrest, von welchen die Untersuchungshaft in Abrechnung zu bringen ist“.

(Eine sehr unliebsame Störung) der Vorstellung von „Figaros Hochzeit“ mit Marcelle Sembrich im Kroll'schen Theater zu Berlin verursachte vorgestern Abend ein Zuschauer. Derselbe erhob sich plötzlich und gebot mit lauter Stimme, mit dem Singen aufzuhören, er wolle jetzt einmal etwas vortragen. Man brachte den Ruheförder sofort hinaus und auf die Wache des 3. Polizei-Regiments. Es stellte sich heraus, daß man es mit einem Geisteskranken zu thun hatte und der hinzugerufene Bezirksphysikus ordnete die Ueberführung des an Größenwahn Leidenden, nach dessen Ansicht Niemand und Wachtel gegen ihn „Waisenkinder“ seien, in eine Heilanstalt an. Der Wahnsinnige wurde refognoszirt als der 32jährige Hausdiener Ad. Sp. (Unglück beim Glück.) In einem westfälischen Orte hat der Inhaber eines bedeutenden Kohlengeschäftes, der ein großes Lager hielt, in Folge der enormen Preissteigerung der Kohlen eine ganz bedeutende Summe Geld gewonnen, da-gegen den — Verstand verloren. Der plötzlich große Ge-winn verwirrte ihm die Sinne. Man hat den Bedauerns-werthen in eine Heilanstalt gebracht.

Telegraphische Depesche der „Thornor Presse“.

St. Petersburg, 31. Mai. Es verlautet, der Zar werde Anfangs Juli seine Reise nach Deutschland antreten.

Verantwortlich für den politischen Theil und Mannigfaltiges: Paul Dombrowski in Thorn; für den lokalen und provinziellen Theil: S. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	31. Mai	29. Mai
Tendenz der Fondsbörse:	schwach.	
Russische Banknoten p. Kassa	215—25	217—
Beckel auf Warschau kurz	215—	216—
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	104—30	104—20
Polnische Pfandbriefe 5 %	64—60	64—90
Polnische Liquidationspfandbriefe	58—40	58—60
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	102—30	102—20
Distonto Kommandit Antheile	234—	234—50
Oesterreichische Banknoten	172—50	172—70
Weizen gelber: Mai-Juni	178—25	178—
Septbr.-Oktbr.	176—50	176—75
lofto in Newyork	82—50	83—
Roggen: lofto	138—	139—
Mai-Juni	137—20	136—70
Juni-Juli	137—20	136—70
Septbr.-Oktbr.	141—70	141—
Rüböl: Mai	53—80	53—70
Septbr.-Oktbr.	53—60	53—70
Spiritus:		
50er lofto	54—70	54—90
70er lofto	34—70	34—80
70er Mai-Juni	33—80	34—
70er August-Septbr.	34—60	34—80
Distonto 3 pCt., Lombardinsfuß 3 1/2 pCt. resp. 4 pCt.		

Königsberg, 29. Mai. Spiritusbericht. Pro 10000 Biter pCt. ohne Faß geschäftslos. Ohne Zufuhr. Lofto kontingentirt 57 M. Od., lofto nicht kontingentirt 37 M. Od.

Holzverkehr auf der Weichsel. Am 29. Mai sind eingegangen: von Hornitz und Zangen durch Friedmann 4 Traften, 959 Kiefern-Hund-Holz, 1253 Tannen-Hund-Holz; von Silber und Kanarel durch Fenster 5 Traften, 896 Kiefern-Hund-Holz, 1536 Tannen-Hund-Holz, 438 Hund-Weißbuchen; von Wallentin und Markwald durch Bondzifowski 4 Traften, 1547 Kiefern-Hund-Holz, 657 Kiefern-Mauerlatten, 756 doppelte Kiefern-Schwellen, 128 Tannen-Balken, 1089 Eichen-Hund-Schwellen, 2130 einfache Eichen-Schwellen, 124 doppelte Eichen-Schwellen; von L. Hübemann durch Birus 5 Traften, 2099 Kiefern-Hund-Holz; von Graf Water durch Stofalski 4 Traften, 3559 Kiefern-Balken und Kiefern-Mauerlatten, 7558 Kiefern-Sleeper, 5723 einfache Kiefern-Schwellen, 138 einfache Eichen-Schwellen, 1435 Stäbe, 152 Hund-Eisen.

Am 30. Mai sind eingegangen: von Hofnagel durch Zbinowicz 3 Traften, 1712 Kiefern-Hund-Holz; von A. Don und Rubenstein durch Cohn 5 Traften, 2166 Kiefern-Hund-Holz; von L. Goldhaber durch M. Marawicz 5 Traften, 2285 Kiefern-Balken und Kiefern-Mauerlatten, 1000 Kiefern-Sleeper, 744 einfache Kiefern-Schwellen; von Jacob Murawicz durch M. Murawicz 5 Traften, 4179 Kiefern-Balken und Kiefern-Mauerlatten, 5645 Kiefern-Sleeper, 1511 einfache und doppelte Eichen-Schwellen, 77 Eichen-Weichen-Schwellen, 16590 Stäbe, 1800 Planijer; von Schulz durch Macel 5 Traften, 2874 Kiefern-Hund-Holz; von J. Schwiff durch Schwiff 6 Traften, 2882 Kiefern-Hund-Holz.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrich-tung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
30. Mai.	2hp	759.8	+ 23.1	NE ¹	5	
	9hp	760.3	+ 19.0	C	1	
31. Mai.	7ha	763.8	+ 19.4	NE ¹	4	

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (Graubi) den 2. Juni 1889.

Altstädtische evangelische Kirche:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi. Vorher Beichte: Derselbe.
Abends 6 Uhr: Herr Pfarrer Stachowicz. — Kollekte für die Ber-liner Stadtmission.

Neustädtische evangelische Kirche:
Vorm. 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen. — Kollekte für den Gustav-Adolf-Verein.

Evangelisch-lutherische Kirche:
Vorm. 9 Uhr: Konfirmation. Herr Pastor Behm.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst. Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Evang.-luth. Kirche in Moder:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pastor Gaebe.

Montag, 3. Juni, Nachm. 6 Uhr:
Besprechung mit den konfirmirten jungen Mädchen in der Wohnung des Herrn Garnison-Pfarrers Rühle.

Van Houten's Cacao.

Bester — im Gebrauch **billigster.**

Ueberall zu haben in Büchsen à
Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

Genehmigt durch Allerhöchste Ordre für den ganzen Umfang der Preussischen Monarchie.

III. Weseler Kirchbau-Geld-Lotterie. Ziehung am 4. Juni d. Js. **Keine Ziehungsverlegung.**
Haupttreffer **40,000 Mark, 10,000 Mark, 5000 Mark u. s. w.**
Loose nur 3 Mark und 50 Pf. für Porto und Gewinn-Liste verendet **F. A. Schrader, Hannover, Gr. Bachhofstraße 29.** Kleinster Treffer 30 Mark.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat Juni resp. für die Monate April-Juni cr. wird in der Höheren u. Bürger-Töchter-Schule am Dienstag den 4. Juni cr. von Morgens 9 Uhr ab, in der Knaben-Mittelschule am Mittwoch den 5. Juni cr. von Morgens 9 Uhr ab

erfolgen. Die Erhebung des Schulgeldes erfolgt nur in der Schule, wobei wir bemerken, daß die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelber exekutivisch beigegeben werden.
Thorn den 31. Mai 1889.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Rayonplan und das Rayontafelwerk nebst 1 Band zugehöriger Detailzeichnungen für den I. Rayon des in der Gemarkung Rothwasser belegenen Zwischenwerks IIIa liegen während 6 Wochen und zwar vom 24. Mai 1889 bis 5. Juli 1889 im Oberförstereibureau unseres Rathhauses (2 Treppen) während der Dienststunden von 9 bis 1 Uhr Vormittags öffentlich aus. Die im I. Rayon des genannten Zwischenwerks belegenen Grundbesitzer werden hiermit aufgefordert, etwaige Einwendungen gegen den Rayonplan und das Rayontafelwerk während dieser Zeit bei dem unterzeichneten Magistrat schriftlich anzubringen unter der Verwarnung, daß alle später d. h. nach dem 5. Juli 1889 eingehenden Einwendungen als gefehlich unzulässig keine Berücksichtigung finden und nach Ablauf dieser Frist mit Feststellung des Katasters und des Planes verfahren werden wird.
Thorn den 22. Mai 1889.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Vermietung der bisherigen, jetzt der Stadtgemeinde gehörigen, östlich des ehemaligen Gerolden Thores gelegenen Reitbahn von sofort bis zum 1. April 1890 als Reitbahn oder Lagerraum, haben wir einen Submissionstermin auf **Mittwoch den 5. Juni cr. Vormittags 11 Uhr** in unserem Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, bis zu welchem Miethsbewerber schriftliche, versiegelte, mit der Aufschrift „Gebot auf Miethung der bisherigen Reitbahn“ versehenen Angebote an das obige Bureau einreichen wollen. Die Miethsbedingungen liegen im Bureau I während der Dienststunden zur Einsicht aus. Das Innere des Gebäudes kann vor dem Termin besichtigt werden und wollen sich Interessenten dieserhalb an unser Bureau I wenden. Vor dem Termine hat jeder Bieter eine Kaution von 50 Mk. bei unserer Kämmereikasse zu hinterlegen und die Bedingungen zu unterschreiben.
Thorn den 28. Mai 1889.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Vermietung des jetzt der Stadt gehörigen, am inneren Kulmer-Thor belegenen, dreistöckigen Thurmes in der Grabenstraße als Lagerhaus von sofort bis zum 1. April 1891 haben wir einen Submissionstermin auf **Mittwoch den 5. Juni 1889 Vormittags 11 Uhr** in unserem Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) anberaumt, bis zu welchem Miethsbewerber schriftliche, versiegelte, mit der Aufschrift „Gebot auf Miethung des Thurmsgebäudes am Kulmer-Thor“ versehenen Angebote an das obige Bureau einreichen wollen. Die Miethsbedingungen liegen im Bureau I während der Dienststunden zur Einsicht aus. Das Innere des Thurmsgebäudes kann vor dem Termine besichtigt werden und wollen sich Interessenten dieserhalb an unser Bureau I wenden. Vor dem Termine hat jeder Bieter eine Kaution von 50 Mark bei unserer Kämmereikasse zu hinterlegen und die Bedingungen zu unterschreiben. Es steht den Miethsbewerbern frei, auch auf einzelne Stockwerke resp. deren Räume Gebote abzugeben.
Thorn den 28. Mai 1889.
Der Magistrat.

Marquise d'orell u. Reinen, sowie **Kapselpläne** und verschiedene **Strohstücke** empfiehlt billig
Benjamin Cohn, Brückenstr. 7.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß ein Theil der **Badeanstalt** des Herrn **Jakob Dill** auf der **Bazarkampe** an jedem **Montag** und **Donnerstag** von Morgens 6 Uhr ab zur unentgeltlichen Benutzung für unbemittelte Frauen und Mädchen **geöffnet** ist. Wer die Badeanstalt benutzt, kann auf dem Rückwege die Fährre unentgeltlich benutzen. Für die Einfahrt werden Fahrkarten an bedürftige Personen von den Herren **Armendeputirten** und in unserem Bureau II vertheilt werden, welche zur Benutzung der Fährre zu Badezwecken für nur 2 Pfennig auf die Person berechnen.
Thorn den 23. Mai 1889.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der hiesigen städtischen Ziegelei (Bromberger Vorstadt) sind sofort zu verkaufen:
100,000 Stück Ziegelbrettchen und **1 Thonschneider.**
Offerten hierauf nehmen wir bis zum **8. Juni d. Js.** entgegen.
Thorn den 25. Mai 1889.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der hiesigen städtischen Ziegelei (Bromberger Vorstadt) sind **Ziegel I. und 2. Klasse** zu ermäßigten Preisen zu verkaufen. Anweisungen erfolgen durch Herrn **Stadtrath Richter** und unsere **Kämmereikasse.**
Thorn den 25. Mai 1889.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Vom 1. Juni d. Js. ab bis auf Weiteres wird verfahrensweise an jedem **Sonntage ein Vergnügungs-Extrazug von Thorn bis Dittloschin** und zurück nach folgendem Fahrplan abgefahren:
Ab Thorn Hauptbahnhof 2 Uhr 43 Minuten Nachmittags, Dittloschin an 3 Uhr 1 Minute, ab 8 Uhr 56 Minuten Abends, Thorn, Hauptbahnhof an 9 Uhr 14 Minuten.
Zu den Sonderzügen werden Rückfahrkarten III. Klasse mit eintägiger Gültigkeitsdauer zum Preise von 60 Pfennig das Stück ausgegeben. Zwei Kinder unter 10 Jahren werden auf eine Fahrkarte befördert. Freigezack wird nicht gewährt.
Thorn den 24. Mai 1889.
Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt

Vom 1. Juli d. Js. ab verlege ich mein Geschäft nach meinem Hause **Baderstraße Nr. 55.**
L. Gelhorn,
Weinhandlung.

Abfahrt und Ankunft der Züge in Thorn vom 1. Juni 1889 ab.

Abfahrt von Thorn:	Ankunft in Thorn:
(Stadtbahnhof) nach Culmsee - (Culm) - Graudenz - Marienburg. Gemischt. Zug (2-4 Kl.) . . . 8.03 Vorm. Gemischt. Zug (2-4 Kl.) . . . 1.05 Nachm. Gemischt. Zug (2-4 Kl.) . . . 6.15 Abends	(Stadtbahnhof) von Marienburg - Graudenz - (Culm) - Culmsee. Gemischt. Zug (2-4 Kl.) . . . 9.06 Vorm. Gemischt. Zug (2-4 Kl.) . . . 3.51 Nachm. Gemischt. Zug (2-4 Kl.) . . . 9.36 Abends
(Stadtbahnhof) nach Schönsee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg. Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 7.54 Vorm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 12.17 Nachm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 6.51 Abends Personenzug (1-4 Kl.) . . . 10.08 Abends	(Stadtbahnhof) von Insterburg - Dt. Eylau - Briesen - Schönsee. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 6.41 Vorm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 10.28 Vorm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 3.19 Nachm. Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 9.54 Abends
nach Argenau - Inowrazlaw - Posen. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 7.03 Vorm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 12.12 Nachm. Gemischt. Zug (1-4 Kl.) . . . 5.59 Nachm. Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 10.13 Abends	nach Posen - Inowrazlaw - Argenau. Kourierzug (1-3 Kl.) . . . 7.29 Vorm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 11.40 Vorm. Gemischt. Zug (1-4 Kl.) . . . 5.20 Nachm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 9.18 Abends
nach Ottlottschn - Alexandrowo. Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 7.39 Vorm. Gemischt. Zug (1-4 Kl.) . . . 11.58 Vorm. Gemischt. Zug (2-4 Kl.) . . . 7.10 Abends	nach Alexandrowo - Ottlottschn. Gemischt. Zug (2-4 Kl.) . . . 9.51 Vorm. Gemischt. Zug (1-4 Kl.) . . . 3.39 Nachm. Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 9.33 Abends
nach Bromberg - Schneidemühl - Berlin. Personenzug (1-3 Kl.) . . . 7.17 Vorm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 12.17 Nachm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 4.11 Nachm. Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 10.18 Abends	nach Berlin - Schneidemühl - Bromberg. Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 7.16 Vorm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 11.24 Vorm. Personenzug (1-3 Kl.) . . . 5.55 Nachm. Personenzug (1-4 Kl.) . . . 9.40 Abends

* Zwischen Thorn und Bromberg auch 4. Klasse.

Tuchhandlung Carl Mallon

Altstädter Markt 302.
Anfertigung feiner Herren Garderoben.

Sarg-Lager

Mein vollständiges sowie die dazu gehörigen **Ausstattungen** bringe ich einem hochgeehrten Publikum in Erinnerung und bitte vorkommenden Falls um Zuspruch.
D. Koerner,
Bäckerstraße 227.

Bouillon-Kapseln

à 10 Pf., zur Bereitung einer Tasse kräftiger Brühe, empfiehlt
J. G. Adolph.

Wollsäcke u. Wollband

zu haben bei
Benjamin Cohn, Brückenstr. 7.

Ein elfenbeinerer Billard- (Kreuz-) Ball

ist mir abhanden gekommen. Wiederbringer erhält eine gute Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.
Lux, Rathskeller.

Nähmaschinen

in den elegantesten Ausstattungen, tonlosem Gang u. 5jähriger Garantie, zu 65, 70 und 75 Mark empfiehlt
M. Schwebs, Bäckerstr. 166.
Alte Maschinen werden in Zahlung genommen.

Polsterwaaren: Berg, Seegrass, Indialafarn, Koffhaare, Sprungfedern, Bindfäden, Gurte, Matrazendrell, Biertruch, Sophastoffe und Plüsch billig zu haben bei
Benjamin Cohn, Brückenstr. 7.

Lehr-Verträge

sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Manneschwäche

heilt gründlich und andauernd
Prof. Med. Dr. Bisenz
Wien, IX., Porzellangasse 31a.
Auch brieflich sammt Versorgung der Arzneien. Dasselbst zu haben das Werk: „Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen und Heilung.“ (14. Auflage) Preis 1 Mark in Briefmarken.



Extra-Zug nach Dittloschin.

Abfahrt vom Hauptbahnhof 2.43 Nachm., Rückfahrt von Dittloschin 8.56 Abends.

Durch Erbauung einer großen Colonnade im Walde, verbunden mit einer **Segelbahn** und einer offenen Halle, ist der Aufenthalt im Freien bei eintretendem Regenwetter gesichert. Ich empfehle diese Einrichtung dem Wohlwollen des hochgeehrten Publikums auf das Angelegentlichste.
Hochachtungsvoll
R. de Comin.

Photographie.

Für Amateure vorzügliche ausprobierte Apparate von 30 Mk. an. Platten, Chemikalien etc. stets zu Engros-Preisen vorrätig. Anleitung gratis.
A. Wachs, Photograph,
Mauerstraße 463.

Schmerzlose Zahn-Operationen, künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmerstrasse 306/7.



Fuchswallach, leichter Jagdwagen,

1. **Fuchswallach,** 3 Joll, für mittleres Gewicht, trippenfrömm, gut geritten und gefahren;
2. **leichter Jagdwagen,** auch **Selbstfahrer,** gut erhalten, mit Geschirr, verkehrsfähig, sehr billig zu verkaufen. Auskunft ertheilt die Exped. dieser Zeitung.

Zwei tüchtige tüchtige Schneidemüller

sind noch billig abzugeben. **S. Bry.**
Zwei tüchtige tüchtige Schneidemüller für Walzengatter finden dauernde Beschäftigung bei
F. Fischer, Argenau.

Junge Mädchen,

welche die **Damenschneiderei** erlernen wollen, können sich unter sehr günstigen Bedingungen melden **Schuhmacherstr. 387** 1 Treppe.

Benjion

Schülerinnen hiesiger Schulen wird gute geboten in der Familie eines inaktiven Offiziers. Anfragen unter M. 750 an die Expedition dieser Zeitung.
Die von Herrn Major **Ziemer** bewohnte **Bartergelegenheit,** Katharinenstr. Nr. 192, bestehend aus 6 Zimmern, Pferde- und allem sonstigen Zubehör, ist vom 1. Oktober zu vermieten. Besichtigung von 11-1 Uhr Vorm. und von 5-6 Uhr Nachm.
J. Kauffmann.

Breitestraße 452

ist die I. u. 2. Etage vom 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres im Hutladen von **A. Rosenthal & Co.**

Einem Kaufe Breitestraße 49, 1 Treppe,

ist eine jetzt renovirte **Wohnung,** bestehend aus 6 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. Juli ab zu vermieten.
W. Romann, Schillerstraße.

Brückenstr. 25/6 2 Treppen zum 1. Okt.

tober eine große **Wohnung** zu vermieten. Näheres daselbst bei **S. Rawitzki** zu erfahren.
Eine Wohnung mit Balkon in der ersten Etage **Kulmerstr. 340/41** zu vermieten.
Großes elegant möblirtes Zimmer mit Büchergelass sofort zu vermieten.
Copperticusstr. 181, II. Etage.
Schillerstraße 409 sind zwei Familienwohnungen in Hinterhaus, 1 Tr., von sofort zu vermieten.
Fleischermeister Borchardt.

Schützenhaus-Garten

A. Gelhorn.
Sonabend den 1. Juni cr.
Großes Streich-Concert
ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. d. Marwitz (8. Bomm.) unter Leitung des Herrn **F. Friedemann**
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf.
Von 9 Uhr ab Schnittbillets à 10 Pf.

Krieger Verein

Sonntag den 2. Juni cr. findet das **Kinderfest**

in Wiener Café

statt. Die Kinder stehen **Nachmittags 2 Uhr** auf der **Esplanade** zum Abmarsch bereit. Für Knaben bis zum 14. Jahre **Prämien** schießen. Knaben und Mädchen werden **arrangirt.**

Vereinsmitglieder und deren Familien zahlen à Person **10 Pf. Entree.** unter 14 Jahren sind frei.

Nichtmitglieder zahlen à Person **20 Pf.** deren Kinder à 10 Pf. Hierfür erhalten diese sowie die Kinder der Vereinsmitglieder unter 14 Jahren ein **Freilos** zur **Entree.**
Jedes Loos gewinnt.
Thorn den 28. Mai 1889.
Der Vorstand.

Handwerker-Verein

Montag den 3. Juni cr. findet in **Tivoli** für die Mitglieder und deren Angehörige ein **Concert**

statt, ausgeführt von der Kapelle des Regiments.
Anfang 8 Uhr.
Nichtmitglieder zahlen 25 Pf. Entree.
Der Vorstand.

Freiwillige Feuerweh. Steigerübung

Rathhaushof.

Wohltätigkeits-Verein

Podgorz.
Sonntag den 2. Juni d. Js. **Erstes Sommerfest**

in Schüsselmühle.

Programm:
Großes **Militär-Concert**

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 11, unter perhonorirter Leitung ihres Dirigenten Herrn **Jolly.**

Verloosung: Blumen, Bonbons u. praktische Gegenstände.

Preis - Schießen. Preis - Kegelschießen. Steigen eines **Riesen-Luftballons.**

Brillant-Feuerwerk.

Gemüthliches Ländchen.
Anfang 4 Uhr Nachm.
Entree à Person 30 Pf.
Kinder unter 12 Jahren frei.
Von Thorn:

Dampferverbindung.

Um recht regen Besuch bitten **Der Vorstand.**
Das Fest-Comité.

Mieths-Verträge

sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.